

Kay Hoffman: Integrative Mystik und Integrales Mysterium - BLOG auf www.kayhoffman.de

...Wo war ich stehen geblieben? Eine wichtige Frage, wenn es um das Weiterfließen geht – paradox aber wahr...

...genau, stehen geblieben war ich beim Rätsel, beim Geheimnis, ausschlaggebend war die Gestalt des Aion/Äon: zu dicht und kompakt für die Ewigkeit, zu massig und doch – schafft nicht die Masse, das Material erst die Möglichkeit dafür, Transparenz zuzulassen?

Man könnte sich darin verlieren, in der Masse, in der dichten Konkretheit der Materialität. In dem Gewebe postmoderner Literatur forschte ich tagelang...umsonst...und gerade das war es was mich immer wieder dorthin zurückkehren ließ wo ich den Faden verloren – und etwas anderes gewonnen? - hatte.

Also, sage ich mir: Umso wichtiger ist es, dieses Ausgangsmaterial als zu betrachten, als Chance, als Rätsel, als Geheimnis zu werten, mehr noch, zu erfahren. Das Geheimnis verwehrt sich aller Instrumentalisierung, solange es geheim bleibt. Umso mehr gilt dies für das Mysterium, - ein Wort, das sich von einer Muskeltätigkeit ableitet, nämlich dem ÖFFNEN UND SCHLIESSEN. Der verschlossene Mund des Mysten deutet auf das Bedürfnis und die vollzogene Handlung der Öffnung hin, auf das Offensein für etwas anderes als das gewohnte, gewöhnliche, vertraute, heimelige. Etwas hat sich geöffnet, steht offen. Das Offenstehen weist auf eine andere Seite, ein anderes Ufer hin, das in der Bewegung des HINÜBER erlangt wurde. Die Bewegung ist Öffnung und Schließung zugleich, Öffnung und Schließung ereignen sich zeitgleich, als würde für einen kurzen Moment die Zeit in beide Richtungen fließen, vor und zurück. Die Zeit selbst wird zum Rätsel, nämlich wie sie Endliches und Unendliches in einem Gedanken, in einem Atemzug miteinander vereinbaren kann...

Kay Hoffman: Integrative Mystik und Integrales Mysterium - BLOG auf www.kayhoffman.de

...ich nehme nochmals den Faden auf, den ich im NEW INTEGRITY PROCESS angedacht und weiter gesponnen habe: Integration ist kein festgeschriebener Zustand sondern ein ständig sich selbst organisierender Prozess. Es gibt kein festgelegtes Maß und keine Norm dafür, wann Integration erreicht wurde, denn der Prozess vollzieht sich in vielen Einzelschritten und Teiletappen. Integration lässt sich als Ergebnis nicht herstellen, sondern nur als Orientierungspunkt anpeilen.

Wie gestaltet sich nun der Übergang vom Integrity Process zum integralen Mysterium? Naheliegender wäre es, von einer integrativen Mystik auszugehen, aber genau verbirgt sich die Möglichkeit, in eine Falle zu tappen, in einer Sackgasse zu enden, denn hier gibt es schon genau umrissene Vorstellungen von den Bedingungen, unter denen Integration zustande kommen kann. Sicher, es wäre ein Leichtes, die drei Monotheismen und ihre mystischen Ausprägungen in Zuordnungen zu erfassen und meinen eine Übereinstimmung gefunden zu haben. Aber alles was sich genau definiert, grenzt damit aus, was als nicht in das Konzept hinein passt. Dies trifft vor allem dann zu, wenn Wege beschrieben werden sollen, die durch das unwegsame Gelände einer als mystisch erlebten Spiritualität führen sollen. Solche Wegbeschreibungen implizieren ein Wissen, das sich esoterisch bewahrheitet und das einerseits den Einstieg sichert, andererseits eine eigene Weg-Erfahrung verhindert, insofern das Mystische zu einem Wissens-oder Glaubensinhalt wird. Auch ähneln sich die Wegbeschreibungen darin, dass sie die einzelnen Etappen in einem sich entwickelnden NACHEINANDER anordnen und eine Gleichzeitigkeit des Erlebens geradezu ausschließen¹. Das

1 Mystik und Glauben, der Zustandsweg und der Strukturweg des Erwachens und das Wilber-Combs Raster (Einleitung von Michael Habecker) *Seit der Differenzierung zwischen einem Zustandsweg des Erwachens, wie ihn die kontemplativ-mystischen Traditionen und Religionen beschreiben, und einem Struktur(entwicklungs)weg des Glaubens, wie ihn die westliche (Entwicklungs-) Psychologie beschreibt, ist es möglich, Mystik und Psychologie zu vereinigen und ein deutlicheres Bild von dem zu erhalten, was religiös-spirituelle Erfahrungen*

Kay Hoffman: Integrative Mystik und Integrales Mysterium - BLOG auf www.kayhoffman.de

wäre so, als würde sich Entwicklung einseitig kausal-linear vollziehen. Doch gerade neue Ansätze der Quantenphilosophie betonen die Wichtigkeit nicht-linearer Vorgänge innerhalb von Bewusstseinsprozessen, die alte Kontexte sprengen. Gerade die Sprengkraft der Sprunghaftigkeit solcher Prozesse hat den Quantensprung zum Modell werden lassen. Und gerade mystische Erfahrungen, die außerhalb eines konfessionellen Kontextes gemacht wurden, tragen die ZEICHEN EINES AUFBRUCHS in ein neues Denken, Erleben, Fühlen, Sein.

Bei allen Erklärungen und Beschreibungen bleibt immer ein Rest. Der Rest wird zum Rätsel. Der Rest wird zum Hintergrund, der unendlich und unfassbar erscheint. Er wird zu einem MYSTERIUM, das sich selbst bewahrt, um aus dem Hintergrund weiter wirken zu können, ein schöpferischer Quellgrund, aus dem schöpferische Impulse kommen. Im Rest verbirgt sich das Geheimnis von Synchronizität und Synergie, die alle endlichen Synthesen übertrifft als eine Synthese, die nur als Negation, als doppelte Negation auszudrücken ist: neti-neti². Es ist weder – noch, und all das nicht, und selbst das alles (was negiert wurde) auch nicht.

Die doppelte Negation führt zu jenem Mysterium, das nicht nur als Hintergrund sondern als Grund überhaupt zu denken, fühlen, erleben ist – jenes Bewusstsein eines großen Rätsels, das offen bleiben muss, um nicht durch eine voreilige Schließung in einem totalitäres Ideensystem, in einer Ideologisierung der Inhalte zu

*ausmachen. Eine derartige Unterscheidung hat Wilber in seinem Werk schon in frühen Büchern wie in *Der glaubende Mensch* vorgenommen, und dann immer weiter entwickelt, bis hin zu einer „Wilber-Combs Matrix“, in der diese Unterscheidung explizit sichtbar wird.*

2 Neti Neti Meditation ist eine Vedanta Meditation zur Überwindung von Identifikation und Beschränkung. Neti bedeutet "Nicht dies". Neti neti bedeutet "nicht dies, nicht dies". In der Neti Neti Meditation beobachtest du alles, was wahrnehmbar ist und bestätigst dir: "Ich bin nicht dies, nicht dies, Neti Neti". Und wenn du dich gelöst hast von allem Begrenzten bleibt das Unbegrenzte übrig, deine Wahre Natur, Satchidananda. https://wiki.yoga-vidya.de/Neti_Neti_Meditation

Kay Hoffman: Integrative Mystik und Integrales Mysterium - BLOG auf www.kayhoffman.de

enden. Erst das MYSTERIUM, groß geschrieben, verlangt jeder Integration, und sei sie noch so umsichtig und umfassend, jene Qualität ab, die als OFFENHEIT, als kontinuierliche Öffnung beschrieben, und mehr noch, erlebt werden kann.

Das Mysterium ist ein OFFENER PROZESS. Und zugleich ist der Prozess als Mysterium in sich geschlossen. Wieder spielen Öffnung und Schließung sich auf paradoxe Weise die Bälle zu.

Vom INTEGRITY PROCESS (2010) zum INTEGRALEN MYSTERIUM (2018) Der Fokus liegt nun auf dem Mystischen, das sich unversehens eingemischt hat.

Das INTEGRATIVE bezieht sich auf Inhalte, die auf einen Nenner gebracht werden sollen. Das INTEGRALE hingegen eröffnet eine Dimension des Bewusstseins – prozesshaft und zugleich sich vertikal hierarchisch ordnend auf ein Höheres hin, das als Ziel (im Sinne von *telos*, und nicht als Zweck) das Ganze als sinnstiftend umgreift. Und überschreitet.

Die ÜBERSCHREITUNG (TRANSZENDENZ ALS PROZESS, also nicht als statischer Aufenthaltsort im Jenseits gemeint) ist ein wesentlicher Bestandteil des Prozesses: er wirkt sich nicht nur ausrichtend sondern auch aufrichtend aus. Ein solcher Zugang zur Vertikalität bietet keine Leiter mit Stufen an, sondern lädt zu einem Sprung ein (wie dies schon bei Kierkegaard poetisch angedeutet wurde). Die Bewegungsart ist eine andere als die gewohnte, bewährte. Solche Gedankensprünge, Bewusstseinsprünge tragen sich oft auch als Sprünge in der Existenz zu und werden mehr Bruch und Fall denn als Flug und schwereloses Schweben erlebt – es sei denn es gäbe ein Konzept der Initiation.

Da ich in meiner Jugend die Initiatische Therapie kennen gelernt habe, bin ich mit diesem Konzept vertraut.³

Doch erst jetzt, im Zusammenhang mit der Frage nach Integration „außergewöhnlicher Erfahrungen“, erinnere ich mich wieder daran. Und zugleich erinnere ich mich an die Bücher von Erich Neumann, der bei den VertreterInnen der Initiatischen Therapie in hohem Ansahen stand. Allerdings wusste ich damals nichts Neumann's großartigem Konzept einer mystischen Anthropologie, wie er sie am Ende seines Lebens entworfen und bei den Eranos-Tagungen vorgestellt hatte. Dort war auch Jean Gebser anwesend, und obwohl es im Denken Parallelen zwischen beiden gibt, haben sie sich wohl nicht darüber ausgetauscht. Erst vor kurzem entdeckte ich ein schmales Buch⁴, völlig verstaubt und abgegriffen, das mich auf die Spur der mystischen Anthropologie brachte. Diese Spur möchte ich nun weiter verfolgen: Neumann schreibt dazu: *Der Gegenstand unseres Interpretationsversuchs ist nicht die Mystik, sondern der mystische Mensch. Unsere Bemühung gilt also nicht der Mystik im allgemeinen oder einer ihrer Erscheinungsformen im einzelnen, sondern dem Träger der mystischen Phänomene, dem Menschen....Damit, dass wir uns als Ziel also nicht eine mystische Theologie sondern eher eine mystische Anthropologie gesetzt haben, genügen wir einer doppelten Bescheidenheit. Die eine ist allgemeiner Natur. Die Grunderfahrung des modernen Menschen von der Relativität seines Standortes und seiner Auffassungssysteme verbietet ihm prinzipiell Aussagen über das Absolute, welche der Naivität früherer Zeiten erlaubt waren. Die zweite und spezielle Einschränkung liegt darin, dass der Erfahrungsbereich eines Psychologen das Menschliche umfasst, nicht weniger aber auch*

³ **Die Initiatische Therapie** ist eine auf den Wesenskern des Menschen bezogene WEG-Begleitung. "So ist zu unterscheiden zwischen Erlebnis und Wandlung, der initiatischen Erfahrung und dem initiatischen Weg, der das in ihr Erfahrene als Auftrag zu einer Verwandlung aufnimmt." Karlfried Graf Dürckheim

⁴ NEUMANN Erich, **Kulturentwicklung und Religion** 1953

Kay Hoffman: Integrative Mystik und Integrales Mysterium - BLOG auf www.kayhoffman.de

nicht mehr, und dass es ihm nicht erlaubt ist, diese Grenzen seiner Erfahrung zu überschreiten. Diese doppelte Einschränkung wird aber ausgeglichen, dass der seelische Raum des Menschlichen als Raum des Anthropos für uns so groß geworden ist und unserem forschenden Bewusstsein so außerordentlich erscheint, dass wir fast verzweifeln müssen auszufinden, ob wir auch jegliche Straße abschritten, so tiefen Grund hat er.

Hier bezieht sich Neumann auf das Fragment 45 von Heraklit: *Der Seele Grenzen kannst du nicht ausfinden, und ob du jegliche Straße abschrittest; so tiefen Grund hat sie.* Es ist also ein Zustand, der fast verzweifeln lässt, dann aber umschlägt in ein Staunen, von dem Aristoteles sagte, es sei der erste Grund der Philosophie.

Das Staunen entzieht sich aller Systematik.

Das Unfassbare lässt sich nicht bändigen. Es zeigt sich spontan.

Was sich spontan ereignet, kann modellhaft erfasst, begriffen, konzipiert werden, um als Konzept wiederum programmatisch verwirklicht zu werden. Doch alle Programme müssen jener unbändigen Energiequelle entspringen, um wirksam zu werden. Sie sind nur Übergangshilfen, Brücken, Leitern.

Ich frage mich: Was und WIE ist ein mystischer Mensch? Woran würde ich erkennen, dass ich zu einem solchen geworden bin? Die Antwort kommt noch bevor die Frage gestellt werden konnte: ich erkenne es an der Offenheit, und an der Bereitschaft und Fähigkeit, diese Offenheit für eine längere Zeit auszuhalten, also im Zustand der Öffnung verweilen zu können. Das Paradox auszuhalten, dass Öffnung und Schließung zusammenkommen müssen, wenn dieser Zustand eintreten und sich bewahren soll – das ist eine Art Vorschussvertrauen, ohne das es nicht geht. Es bildet den Fundus, Humus, die Basis.

Kay Hoffman: Integrative Mystik und Integrales Mysterium - BLOG auf www.kayhoffman.de

Bei Erich Neumann spielt das SCHÖPFERISCHE UNBEWUSSTE⁵ die entscheidende Rolle: Die Projektionen (auf Gott, das Göttliche) werden als solche erkannt und als Energie wieder eingeholt, ins Innen. Die Bewegung von Außen nach Innen bestimmt den Vorgang der ZENTROVERSION⁶. Das ist psychologisch gedacht, gefühlt, gewusst. Im Mittelpunkt steht der Mensch – deshalb die mystische Anthropologie, und nicht Theologie.

Da tritt ein Moment der Enttäuschung ein: Alles „nur“ da drinnen? Als hätte das Innere weniger Wert als das Äußere.

Hat es ja auch, denn zunächst ist man mit seinem Inneren allein. Ein Schritt in die richtige Richtung ist die Erfahrung des All-Eins-Seins, in dem das Alleinsein aufgehoben wird. Aber das ist noch nicht alles. Erst in der Verbindung zu anderen Subjekten mit einer solchen Erfahrung stellt sich eine intersubjektive Basis her, aufgrund derer sich nicht nur Gefühle, sondern nun auch Gedanken, Erkenntnisse, Gewissheiten entwickeln und miteinander ausgetauscht werden.

In solchen Zeiten (spätes Mittelalter) blühte die „Mystik“ auf. Ich lese die Schriften (vor allem die des Nikolaus von Kues) und werde von ihrem Sinn, ihrer spürbaren Gewissenheit erfasst.

GLAUBEN UNTERSCHIEDET SICH VON DER GEWISSHEIT durch eigene Erfahrung. Diese Gewissheit begegnet mit in den Schriften und Gedankengängen, Gedankenbewegungen der Philosophie, so etwa

5 *Kunst und schöpferisches Unbewusstes* : Dieser Band (2006 neu aufgelegt) vereint drei klassische Aufsätze Erich Neumanns über die Beziehung des Künstlers zur Gesellschaft. In der künstlerischen Arbeit finden nach Neumann die ursprünglich formlosen archetypischen Inhalte für den jeweiligen kollektiven Zeitgeist einen Ausdruck. In seinen Werken versuchte Erich Neumann, die schöpferische Entwicklung des menschlichen Bewusstseins aufzuzeigen und befasste sich wesentlich mit der Kulturpsychologie und den Möglichkeiten einer Kulturtherapie auf tiefenpsychologischen Grundlagen.

6 **Zentroversion**, von E. Neumann 1948 geprägter Begriff: das Selbst als Aufgang und Untergang der Persönlichkeit sowie Mitte („unerreichbarer psychischer Atomkern“), um den das mystische Ich *„leidend herumgeschleudert wird“*; das im Menschen angelegte Streben nach Selbsterhaltung und die Bewußtheit des psychischen Zentrums im Selbst (Selbstkonzept). <https://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/zentroversion>

Kay Hoffman: Integrative Mystik und Integrales Mysterium - BLOG auf www.kayhoffman.de

bei dem Begründer der Phänomenologie, Edmund Husserl. So kann ich die geistige Weiterentwicklung seiner Schülerin und Assistentin Edith Stein folgen – gerade ihre Ausführungen zu *endlichem und ewigem Sein* treffen mich, obwohl die aus jüdischem Hause Stammende sich zum katholischen Glauben bekennt und nach ihrem Tod in der Gaskammer von Papst heilig gesprochen wird. Ihr Bekenntnis entstammt einem Glauben, der mit einer inneren Gewissheit übereinstimmt, und ich mich darauf einstimmen kann.

Ein anderer Weg zu dieser mystischen Gewissheit führt über Sri Aurobindo und seiner Vision einer Entwicklung: der psychischen Transformation folgt die spirituelle Transformation⁷.

7 Die Psychische Transformation: Nach Aurobindo steht die Seele (das Psychische Wesen) hinter der Persönlichkeit des Menschen. Sie ist der Träger von Körper, Leben und Mental. Bei „normalen“ Menschen duldet sie deren Entscheidungen und greift nur selten ein. Das Psychische Wesen hat aber in sich die Fähigkeit, die Natur einer Person umzuformen und dort, wo zuvor Dunkelheit war, Helligkeit und Klarheit zu bringen, wo zuvor Verwirrung war, Einsicht und Verstehen zu bringen, wo zuvor Falschheit war, Wahrheit und Recht zu bringen. Das Psychische Wesen vermag sogar den Körper vor Krankheiten und Gefahren zu schützen. Das Psychische beeinflusst das Bewusstsein vom Hintergrund her, aber man muss aus dem gewöhnlichen Bewusstsein heraus in das innerste Wesen hineintreten, um es zu finden, und man muss es zum Herrscher über das Bewusstsein machen, der es sein muss. Das zu tun ist, ist eines der Hauptziele des Yoga. Es ist deshalb die Aufgabe des Sadhaks, die Kräfte des Körpers, des Vitalen und Mentalen unter den seelischen Einfluss zu bringen und nach und nach sich immer mehr dem Psychischen Wesen zu überantworten. Das Psychische Wesen kennt den Weg zum Göttlichen, vernimmt dessen Ruf und vermag Verstand, Herz und Körper zu ihm hinzuführen. Dies muss in einem ständigen Prozess geschehen, bis der Kontakt zum Göttlichen stabil ist und die Spirituelle Transformation beginnt. **Die Spirituelle Transformation:** Wenn der Mensch den Verschluss des Verstandes erst einmal durchbrochen hat, schaut er die Unendlichkeit über sich, verspürt eine ewige Gegenwart, eine Unendlichkeit von Bewusstsein und Seligkeit, ein grenzenloses Licht, ein grenzenloses Selbst, eine ewige Göttlichkeit. Wenn er von diesem Aufstieg zurückkehrt, ist er sich dessen bewusst; doch es fehlt eine bewusst erkennende Unterscheidung und eine klare Fassung der Erfahrung. Das liegt nach Aurobindo daran, dass diese Erfahrungen für den menschlichen Verstand überbewusst sind und erst eine Folge von Erfahrungen dem menschlichen Geist ermöglichen in dem was zuvor überbewusst war, bewusst zu werden. Dann beginnt eine Erfahrung und Erkenntnis der höheren Ebenen des Seins. Für die volle spirituelle Transformation ist ein ständiger Aufstieg vom niederen in das höhere Bewusstsein notwendig und eine wirksame, ständige Herabkunft des höheren in die niedere Natur. Keine Grenze kann dieser Revolution gesetzt werden, denn ihrer Natur nach ist sie die Invasion des Unendlichen.

Kay Hoffman: Integrative Mystik und Integrales Mysterium - BLOG auf www.kayhoffman.de

Und dann die supramentale Entwicklung⁸

Nun stellt sich mir die Frage: Wie umgehen mit der Fülle von Informationen?

An dieser Frage hat sich schon C.G. Jung abgearbeitet.

Er entdeckte dabei das Pleroma, die uranfängliche Fülle, die die Creatura durchfließt. (Siehe das gnostisch genannte Spätwerk von C.G. Jung *Septem Sermones ad Mortuos* (1916): *Die sieben Belehrungen der Toten. Geschrieben von Basilides in Alexandria, der Stadt, wo der Osten den Westen berührt*⁹).

8 **Die Supramentale Transformation**[: Aurobindo stellt aber auch fest, dass der menschliche Geist das Unendliche reflektieren kann, in demselben aufgehen kann, seine Weisungen entgegennehmen und sie auf seine eigene Weise ausführen kann; aber er kann nicht selbst das direkte und vollkommene Instrument des unendlichen Geistes sein. Hierzu bedarf es eines Bewusstseins das sich oberhalb des mentalen, menschlichen Bewusstseins befindet. Aurobindo nennt dies das supramentale Bewusstsein. Und stellt fest, dass sich die Evolution auf dieses supramentale Bewusstsein hinbewegen muss, um ein göttliches Leben auf Erden zu ermöglichen.

9 **Pleroma**: Craving for psychological closure is an important element in religion, especially those religions who look forward to the fulfillment of an expectation or "prophecy." The experience of fulfillment is the feeling of completion, often expressed in the New Testament and other early Christian writings by the word πλήρωμα (pleroma). The root meaning of πλήρωμα was the state of having a full belly. According to St. Paul, God sent his Son 'in the fulness of time' ('τὸ πλήρωμα τοῦ χρόνου' – Galatians 4:4). Now 'the whole fulness (πλήρωμα) of deity dwells bodily' in Christ (Colossians 2:9), and the community (ἐκκλησία) is the body of Christ, 'the πλήρωμα of him who dwells all in all' (Ephesians 1:23). Those who know the love of Christ are thereby 'filled with all the πλήρωμα of God' (Ephesians 3:19). Teilhard de Chardin (1957, 57) associated St. Paul's usage of the word with 'the consummation of the world,' which is also 'a communion of persons (the communion of saints).' But the meaning of pleroma also branched in unexpected directions during the 20th century. **C.G. Jung** initiated this departure in a strange neo-gnostic piece that he wrote in 1916 and later described as 'a sin of his youth': 'Seven Sermons to the Dead' (printed as an appendix to Jung 1963).

C.G. Jung, so scheint es, hat sich für die Gnostik entschieden, in deren Stil er „Weisheiten“ aus anderen Zeiten in seine Zeit übertrug. Der Berührungspunkt zwischen Osten und Westen liegt in Alexandria, dem Hort eines späthellenistischen Wissens, in dem sich verschiedene Einflüsse mischen¹⁰. Bateson hat sich, in Anlehnung an C.G.Jung, ebenfalls mit dem Pleroma befasst.¹¹

Wie einen kühlen Kopf bewahren?

10 **Basilides** ging von der Existenz der beiden alten Prinzipien Licht und Finsternis aus. Als diese einander gewahr wurden, wendete sich das Licht ab, das Dunkel jedoch gewann die Herrschaft über die Reflexe des Lichtes, Farben und Schatten; so konnte diese unsere unvollkommene Welt entstehen. Dieser Schöpfungsmythos ist eine Weiterentwicklung der **persischen Ahura-Mazda-Ahriman-Kosmologie**. Laut Irenäus emanieren zuerst aus der obersten Gottheit, dem „ungewordenen Vater“, (nach der Zahl der Planeten) sieben göttliche Kräfte, davon vier intellektuelle: der Geist (Nous), der ihn offenbarende Logos, die Denkkraft (Phronesis) und Weisheit (Sophia), dann die Macht, die sittliche Vollkommenheit und der innere Friede. Sie machen das erste Geisterreich aus. Von diesem sind in allmählich abnehmender Klarheit 364 weitere Geisterreiche, jedes zu sieben „Äonen“, hervorgegangen. Die gesamten Geisterreiche werden zusammengefasst in dem **Geheimwort Abraxas** oder Abrasax, das den Zahlenwert 365 hat. Die sieben Äonen des untersten Himmelskreises sind die Welterschöpfer. Die ursprüngliche Mischung des Göttlichen mit materiellen Elementen und dadurch auch das Böse war eine Folge dieser Schöpfung, die Scheidung dieser Elemente die Aufgabe der Erlösung. Darum sandte der „ungewordene Vater“ seinen Erstgeborenen, den Nous, der sich mit Jesus, dem vollkommensten Menschen, vereinigte, sich aber nicht selbst kreuzigen ließ, sondern den Simon von Kyrene substituierte und ins Pleroma zurückkehrte. **Man muss daher nicht an den Gekreuzigten, vielmehr an Nous, den ewigen Geist, glauben, der nur scheinbar den Kreuzestod gestorben ist (Doketismus).**

11 **Gregory Bateson** picked up the term and used it as a complement/opposite to creatura, the realm of life and mind. ‘In Jung’s pleroma,’ says Bateson (1979, 106), ‘there are no differences, no distinctions,’ while creatura arises from the mental act of carving pleroma into entities. Pleroma is the mechanistic world of Newtonian physics – ‘that nonmental realm of description where difference between two parts need never be evoked to explain the response of a third’; it is ‘the world in which events are caused by forces and impacts and in which there are no “distinctions”’ (Bateson 1972, 456). Thus we have ‘two worlds of explanation’ which might also be called the physical and the mental. Tracing this usage from early Christian times through Jung to Bateson demonstrates how radically the meanings of terms can change, especially when they are used to distinguish between kinds of worlds. Developed in this way, **Bateson’s concept of the ‘mental’** (like Peirce’s conception of thought as Thirdness) encompasses far more than what goes on in the human cranium, without losing any of its rigor. Thus he gave a scientific grounding to what Shunryu Suzuki (1970) calls big mind. Sentient beings are subjects who respond to stimuli rather than being affected by forces; the energy for the response is supplied by the responding organism. In the creatura all effects are brought about by difference – which cannot be localized. When a difference actually makes a difference, a circuit is closed thereby; and as Bateson (1979) pointed out, a switch in a sense does not exist when its circuit is closed.

Es braucht eine Struktur.

Doch diese Struktur darf sich nicht verschließen sondern muss für Öffnungen, die sich im Verlauf ergeben, empfänglich sein, also eine elastische Struktur besitzen¹².

Auf der Suche nach einem passenden Prozess-Modell stieß auf die Strukturaufstellungen von Matthias Varga, die die altindische Struktur des *catuskoti* in ein Modell des *Tetralemma* überführten und somit eine Form der begehbaren Logik eröffneten.

Das Tetralemma¹³ leitet sich vom *catuskoti*¹⁴ ab: Die Struktur wird durch vier Ecken bzw. vier Aussagen bestimmt. Doch diese sind so ausgelegt, dass sie überschritten werden können und ein Fünftes Feld eröffnen. Diese Eröffnung ergibt sich aus der „Elastizität“ der Struktur: Während in einer fortschreitenden KONTEXTERWEITERUNG von 1 – 4 alle Ecken und Aussagen dazu einladen, sie nur als Wegmarken zu verstehen und weiter zu gehen, präsentiert sie das Fünfte Feld als ein größtmöglicher Kontext, in dem alle anderen Kontexte bewahrt sind. Natürlich ist dieses Fünfte Feld eine Konstruktion, eine Hypothese, aber sie ermöglicht es, sich vorzustellen WIE es sich anfühlen würden, wenn die damit VORSTELLUNGEN (PROJEKTIONEN) WAHR WERDEN UND SICH IN WIRKLICHKEIT UMSETZEN = WIRKSAM WERDEN WÜRDEN.

Hier wird an einer dieser rätselhaften, paradoxen

12 **Elastisch**: dehnbar, biegsam, beweglich; aus frz. *élastique* „federnd; Sprungfeder“, aus griech. *elastes*, *elastor* „Treiber“, zu griech. *elastrein*, *elaunein* „treiben, stoßen“

13 **Das Tetralemma** (gr. *tetra*: vier, *lemma*: Voraussetzung, Annahme) ist eine logische Figur bestehend aus vier Sätzen, welche einem Objekt eine Eigenschaft 1. zusprechen, 2. absprechen, 3. sowohl zu- als auch absprechen 4. weder zu-, noch absprechen. Die indische Logik kennt diese Figur als *Catuskoṭi*.

14 **Chatuskoṭi** is a logical argument of a 'suite of four discrete functions' or 'an indivisible quaternity' that has multiple applications and has been important in the Dharmic traditions of Indian logic, the Buddhist logico-epistemological traditions, particularly those of the Madhyamaka school. In particular, the *catuskoṭi* is a "four-cornered" system of argumentation that involves the systematic examination of each of the 4 possibilities of a proposition, P: P; that is, being.not P; that is, not being. and not P; that is, being and not being. 1.not (P or not P); that is, neither being nor not being.

Weichenstellungen angelangt, die das neue Denken (Fühlen, Spüren) dazu anregen, die eigenen Projektion als Mittel erwünschter Verwirklichungen einzusetzen.

Ich habe das Tetralemma¹⁵ über meinen Freund Matthias Varga von Kibéd kennen und als wirkungsvolles Therapeutikum – vor allem im Bereich der Entscheidungsfindung - schätzen gelernt.

15 Das Tetralemma in der systemischen Strukturaufstellung ist eine von Insa Sparrer und Matthias Varga von Kibéd entwickelte Adaptation eines logischen Schemas aus der indischen Logik (siehe Tetralemma) für die Anwendung im Bereich von systemischem Coaching, Beratung und Therapie und der systemischer Strukturaufstellung. Dabei soll der Entscheidungs- und Handlungsraum beim Vorliegen eines sogenannten „Dilemmas“ erweitert werden. Die logische Figur des Tetralemmas findet sich in verschiedensten indischen Texten, insbesondere auch in der indischen Logik und dort u. a. bei Nagarjuna, einem der wichtigsten und frühesten Denker des Mahayana-Buddhismus. Das dort vorfindliche Schema besteht in einer Aufeinanderfolge von vier Typen von Aussagen, die zusammengenommen die möglichen Positionen zu Beobachtungen oder Fragestellungen logisch erschöpfen, beispielsweise:

- A (Existenz)
- Nicht A (Nicht-Existenz)
- A und Nicht-A (Sowohl Existenz als auch Nichtexistenz)
- Weder A noch Nicht-A (Weder Existenz noch Nichtexistenz)

Nagarjuna fügte diesen vier Positionen noch eine fünfte Position hinzu, welche eine Art doppelte Negation enthält: Zuerst verneint die fünfte Position die Berechtigung all dieser einzelnen Positionen durch eine Art umfassenden Skeptizismus gegenüber jeder Art von Erkenntnis. In einem zweiten Schritt verneint sie sich selbst, nimmt also gar keine Position in diesem Sinne ein und wird dadurch zu einer fünften „Nichtposition“. Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer haben dieses verneinte Tetralemma, wie es bei Nagarjuna auftaucht, adaptiert, und im Wege der Technik der systemischen Strukturaufstellung ein Prozessschema daraus entwickelt, das mittlerweile in vielen verschiedenen Bereichen der Sozialwissenschaft sowie von systemischen Therapeuten und Beratern angewendet wird. Es gilt als ein Mittel der Dekonstruktion[1], das zum Beispiel auch in der Suchtprävention erfolgreich eingesetzt werden kann.[2][3]

Ausgegangen wird von zwei Entscheidungsmöglichkeiten, die sich zunächst auszuschließen scheinen, also einem Dilemma mit zwei Positionen:

- 1. Position: Das Eine
- 2. Position: Das Andere

Aus diesem Dilemma heraus führen soll zunächst die Einnahme einer Position, die „Beides“ genannt wird.

- 3. Position: Beides.

Nur eine Möglichkeit für eine solche „Beides“-Position ist der Kompromiss. Darüber hinaus werden etwa weitere 20 Kategorien beschrieben, durch die zwei gegensätzlich oder polar erscheinende Positionen verbunden werden können. Wichtige Beispiele für solche Beidesformen sind: Scheingegensatz, übersummativ Verbindung, paradoxe Verbindung,

Das Tetralemma als Aufstellung ermöglicht das NEBENEINANDER der einzelnen Positionen. Durch die Verortung der Standpunkte als Standorte im Raum wird es auch möglich, eine Affinität zu einem der 4 Positionen herzustellen und mit seinem Kraftfeld in Resonanz zu treten. Während ich mich in THE NEW INTEGRITY PROCESS um ein Nacheinander der energetischen Bewegungsgestalten bemüht hatte – was im krassen Gegensatz zum Kult selbst stand –, schafft nun das gleichwertige Nebeneinander die Gelegenheit, Integration nicht aufgrund von DIFFERENZ sondern als Durchmischung und KONFLUENZ zu erleben. Dies wirkt sich verwirrend auf das kognitive Bewusstsein aus. Es ist jedoch eine Verwirrung, die nach Neuordnung verlangt. Das von Varga geforderte Querdenken geht über sich hinaus und führt in einen Bereich, den wir als mystischen bezeichnen können. Neumanns mystische Anthropologie steht im

Iteration, Kontextwechsel oder auch die Variante *"Die Kraft des Nichtgewählten in das Gewählte einfließen lassen"*, eine Wendung, die ursprünglich von Martin Buber stammt und über Bert Hellinger in die Aufstellungsarbeit eingeflossen ist. So ist in der Praxis das Tetralemma zum Beispiel im Bereich der Produktentwicklung eingesetzt worden, um gegensätzliche Positionen der Bereiche Vertrieb und Produktion kreativ zu verbinden. Als weiteres Beispiel wird das "Projekt Zivilgesellschaft" als eine Beidesform dargestellt, die darauf ausgerichtet ist, die Dichotomie von Staat und Markt, Allgemeinwohl und Eigennutz etc. aufzulösen.

Ein zusätzlicher Schritt kann weiter zu einer 4. Position führen, dem „Keins von Beidem“. Da sich hierbei der Kontext ändert, wird dieser Schritt „externes Reframing“ genannt. Dabei verlieren die Fragestellung insgesamt und damit auch die Positionen 1 und 2 ihre strikte Geltung.

•4. Position: Keines von Beidem

Eine fünfte Position soll auch über die vierte Position hinausführen und einer starken, sich selbst negierenden Form entsprechen, einer "reflexiven Musterunterbrechung", welche es ermöglichen soll, sich von allen vier vorhergehenden Positionen zu lösen und den gesamten Fragenkomplex zu verlassen. Die ursprüngliche dilemmatische Fragestellung erfordert keine Antwort mehr, sondern löst sich auf.

•5. Position: All dies nicht und selbst das nicht.

Wer das Tetralemma bis hierhin durchschreitet, ("Das Tetralemma ist also eine Landschaft, die sich ändert, während wir sie durchwandern und dadurch, dass wir das tun." soll sich in einer neuen ersten, "reiferen" Position wiederfinden. Das Tetralemma kann von dort aus erneut eröffnet werden und hat insofern kein Ziel, sondern ähnelt eher einer sich drehenden Spirale, bei der jeder neue Kreis wieder einen Neuanfang darstellt und die prinzipiell ohne Ende weitergedreht werden könnte. **Insa Sparrer, Matthias Varga von Kibéd: Ganz im Gegenteil, Tetralemmaarbeit und andere Grundformen Systemischer Strukturaufstellungen – für Querdenker und solche, die es werden wollen. 6. Auflage. Carl Auer, Heidelberg 2009**

Gegensatz zur mystischen Theologie, wobei hier vor allem die Negative Theologie¹⁶ als Modell der Wahrheitsfindung durch Negation zu beachten ist. Und so ist auch die vierte Position im Tetralemma (Keines von Beidem, Weder – Noch) für den Einstieg einer mystische Selbsterfahrung geeignet. Der Weg dorthin muss jedoch nicht unbedingt über die dritte Position des Sowohl-als auch gehen, deren Negation aus einer Art Überdruß mit allen Kompromissen resultieren kann. Es lässt sich direkt in den Zustand der Negation „springen“ und von dort weiter und darüber hinaus gelangen, mit Hilfe einer doppelten Negation.

Ein weiteres Paradox: Im NEIN ist ein Ja enthalten, insofern das Nein bestätigt, dass da etwas ist, was negiert werden soll. Im DOPPELTEN NEIN, das Nein zum Nein sagt, ist ein verstärktes, ein erhöhtes Ja herauszuhören, es schwingt mit wie ein Orgelpunkt, ein unhörbares Orgelbrausen, das der die Melodie begleitet und darüber hinaus ein Kontinuum schafft, in dem die Melodien und alle anderen Melodien, die möglich wären, in sich bewahrt. Manchmal, in Momenten der Stille, ist zu spüren, wie es trägt und fort trägt, einem starken

¹⁶ **Die negative Theologie** (griechisch *theologia apophatikē*, lateinisch *theologia negativa*) ist ein aus dem Platonismus stammendes Verfahren bei Aussagen über Gott bzw. über das Eine als erstes Prinzip der Metaphysik. Dabei wird das Denken und Reden über Gott beschränkt, indem alle positiven Aussagen konsequent als unangemessen kritisiert und verworfen werden. Nur negative Aussagen können als wahr betrachtet werden. Die Begriffe „positiv“ und „negativ“ sind dabei nicht in einem wertenden Sinn gemeint. Als „positiv“ gelten alle Aussagen, mit denen das Wesen Gottes bestimmt werden soll, indem festgestellt wird, was er ist. Dies geschieht, indem ihm bestimmte Eigenschaften wie beispielsweise Güte oder Weisheit zugeschrieben werden oder indem er mit diesen Eigenschaften identifiziert wird (z. B. Gott ist gut oder Gott ist das Gute). Dabei werden Vorstellungen, die aus dem Bereich menschlicher Erfahrung stammen, auf Gott übertragen. Die negative Theologie lehnt eine solche Vorgehensweise ab und begründet dies mit der Behauptung, es sei prinzipiell unmöglich, bei positiven Aussagen Gottes absolute Transzendenz angemessen zu berücksichtigen. Die Unangemessenheit menschlicher Vorstellungen und die Unwahrheit der auf ihnen basierenden Aussagen über Gott sei das einzige, was bezüglich Gott als zutreffend bestimmt werden könne. Somit seien nur negative Aussagen, also Verneinungen positiver Aussagen, legitim. Die systematische Beseitigung der irrigen positiven Vorstellungen sei eine unerlässliche Voraussetzung für ein wirklichkeitsgemäßes Verhältnis des Menschen zu Gott. https://de.wikipedia.org/wiki/Negative_Theologie

unterirdischen Strom gleich.

Das Ja lautet wie eine Komposition.

Das Ja ist durchmischt und doch eindeutig. Auch das ein Paradox.

Das Hörerlebnis wird für mich zur mystischen Erfahrung¹⁷.

Was ist es genau, was mich so diffundieren lässt?

Die Durchmischung¹⁸.

Sie ist Chaos und das Versprechen einer neuen Ordnung zugleich.

Auflösung der Spannung ist nicht gleichbedeutend mit Erlösung. Auflösung und Erlösung vollziehen sich auf zwei verschiedenen Ebenen: auf der Horizontale und auf der Vertikale. Die Vielfalt wird zugunsten einer übergreifenden Einheit aufgelöst. Aber die Vereinigung, die zu dieser Einheit führt, ist vorübergehend, vorläufig, sie bringt keine Erlösung von dem Spannungsverhältnis, das zur Vereinigung trieb; es könnte sich jederzeit wieder einstellen, diese Sehnsucht, endlich anzukommen. Erst der Sprung in ganz andere Verhältnisse, die die horizontalen Spannungsverhältnisse ein für alle mal ablösen, bringt einen radikalen Wandel ins Spiel, und sogleich verändert sich alles an diesem Spiel, das bis dahin bitterer Ernst schien...

17 **Der russische Komponist Skrjabin** (1871 - 1915) entwickelte seine Tonsprache über die Chromatik von Wagners Tristan und Isolde hinaus. Er folgte einem harmonischen System, das nicht mehr auf dur-moll-tonalen Bindungen fußt, sondern auf der Verwendung **eines auf Quartschichtungen basierenden Akkordes, des so genannten „mystischen Akkords“**.

Zofia Lissa hat Skrjabins sogenannte Klangzentrumstechnik – eine atonale Kompositionstechnik – als Vorform der Zwölftontechnik beschrieben. Scriabin konnte sein letztes Werk, das er Mysterium nannte, nicht mehr vollenden.

18 In der europäischen Musik galt der **Tritonus** seit jeher als sehr instabiles Intervall, das anfangs völlig gemieden und später zumindest als unbedingt auflösungsbedürftig empfunden wurde. Diese Auflösungsbedürftigkeit sorgt dafür, dass der Tritonus einen stark dominantischen Charakter hat und seine Bestandteile als Leitöne fungieren. Die Art der Auflösung hängt davon ab, ob man den Tritonus als übermäßige Quarte oder verminderte Quinte deutet. Letztere löst sich standardmäßig „nach innen“, erstere „nach außen“ auf. Dabei ist die Richtung der Leittonwirkung wie beim verminderten Septakkord oft mehrdeutig bzw. leicht umkehrbar, was zur Bewerkstelligung raffinierter Modulationen ausgenutzt wurde.